

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 5

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schule und, beziehungsweise, den Lehrern eine berufswürdigere Stellung und Wirksamkeit möglich zu machen.

Wir können uns nicht verhehlen, die Organisation des Ganzen flößt wenig Vertrauen ein, indem auch wir befürchten, die Sensation, die es hervorruft, werde wohl aus dem Grunde nicht gering sein, weil einerseits die Staatsleistungen so in Hintergrund treten und anderseits Alles dem oft sehr verschuldeten Volke aufgebürdet wird, ohne die Sache auf sichere Prinzipien abzustellen. Aus diesem Grunde ist auch abzusehen, daß unsere Lage in diesem Jahre Seitens der Behörden nur immer schwieriger wird und Erleichterung noch ferne steht. Man wirft den Knochen dar und so appretirt, daß er unmöglich adoptirt werden kann, damit man sich entschuldigen könne: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; nun könnt ihr warten, bis euch Jemand wieder pfeift. Wenn man nun noch das höhere Schulwesen und dessen Kosten, wobei sich der Staat zu Gunsten der Reichen sehr glänzend theiligt, in's Auge faßt, so kann man sich einer gewissen Wehmuth nicht erwehren und man ist versucht zu glauben, es handle sich nur darum, das Proletariat bei Seite zu stellen, um auf dessen Kosten ein neues Vorrechtlerthum zu begünstigen. Ich weiß es gar wohl, daß ich deutlich rede und man wird mir zürnen; dieß ist mir nicht neu. Aber das ist auch nicht neu, daß des Lehrers Pflichten fast in alle Verhältnisse gezogen werden. Das Militärgesetz, das Impfgesetz, das Armengesetz, das Geschwornengesetz legt dem Lehrer Pflichten auf, neben dem Schulgesetz und Wahlgesetz und neben Konferenz und Synodalreglementen.

An solchen Dingen ist kein Mangel im Lande; könnte man davon leben, es müßte wahrlich kein Lehrer Hunger leiden, keiner schlechte Kleider tragen. Fassen wir zu diesen nicht sehr lockenden Aussichten auch noch den neuen Unterrichtsplan in's Auge, welche Forderungen er stellt in jeder Beziehung an die Schule und ihre Lehrer, so schwindelt es einem vor den Augen und man möchte beten: „Herr! halt ein mit solchem Segen!“

Schul-Chronik.

Schweiz. (Mitgeth.) Die dem Bundesrath für den Bau des Polytechnikums zur Einsicht eingesandten Pläne und Grundrisse haben vollständig befriedigt und nur die Hoffnung hervorgerufen, daß das Gebäude jetzt bald erstellt werde.

— Wegen des nächtlichen Unfugs in der Neujahrsnacht ist ein Zögling der polytechnischen Schule von der Anstalt weggewiesen worden.

Bern. Ist's ein Druckfehler? Wir stellen diese Frage mit Bezug auf den Gesetzesentwurf über die ökonomischen Verhältnisse der öffentlichen Primarschulen des Kts. Bern. Es handelt sich nämlich darum: ob in den durch dieses Projektgesetz aufgestellten Besoldungsminima der Fr. 400, Fr. 500 und Fr. 600 die Staatszulage inbegriffen sei oder nicht. Unter den Lehrern kursirt die Versicherung: die Staatszulage sei nicht inbegriffen — das Aktenstück dagegen sagt: die Staatszulage sei im Minimum inbegriffen. So gerne und freudig wir uns jener „Versicherung“ anschließen, so leid thut es uns, die Lehrerschaft aufmerksam machen zu müssen, daß sie, diese Versicherung, mit dem Wortlaut des amtlichen Aktenstücks im Widerspruch steht, wovon sich Jedermann durch nähere Prüfung desselben mit hinreichender Sicherheit überzeugen kann. Wir weisen für diese Prüfung auf folgende Anhaltspunkte hin. § 12 sagt: „Die Besoldung eines öffentlichen Primarlehrers beträgt jährlich wenigstens: —“ (Folgt die Bezeichnung der Minima). § 18: Der Staat trägt **an die Besoldung eines öffentlichen Primarschullehrers** u. Also **an** das, was nach § 12 die Besoldung ausmacht, trägt der Staat die Staatszulage bei, wie sie § 18 sub lit. a u. b bestimmt ist. Uebereinstimmend hiermit sagt § 16, daß die in den vorhergehenden §§ bezeichneten Leistungen, **nach Abzug** des Staatsbeitrages, die Gemeinde zu bestreiten habe; wie ebenso durch § 35 das Gesetz über die Staatszulage als aufgehoben erklärt wird. So muß der Wortlaut des Entwurfs auf Einschluß der Staatszulage in's Minimum gedeutet werden. Wir wünschten um der Ruhe der Lehrer willen von ganzem Herzen, es wäre anders.

— Liebesgaben für Guggisbergs Schulen. Bis jetzt sind insgesamt eingegangen Fr. 739. 95. Diese schöne Summe, berichtet das Pfarramt daselbst, hat bereits die Wirkung gehabt, daß man in hiesiger Gemeinde zusammengetreten ist, um den Anfang zur Realisirung des in unserm Aufrufe gemeldeten Planes zu machen, und zwar will man beginnen mit dem Bau eines neuen Schulhauses in dem Dörfchen Guggisberg selbst, dem Hauptdörfchen der weit zerstreuten Gemeinde gleichen Namens. Nicht nur haben die in diesem Schulbezirke wohnenden Hausväter sich bereit erklärt, durch Führungen und Arbeit mitzuhelfen, sondern auch die jüngst versammelte Einwohnergemeinde hat beschlossen, den projektirten Neubau von Gemeinde aus durch Holz, Führungen und Arbeit nach Kräften zu unterstützen, hingegen denselben erst dann in's Werk zu setzen, wenn man genügende Geldmittel in Aussicht habe, was eben jetzt noch nicht der Fall ist.

Wir scheuen uns nicht, die Gedanken edler und gemeinnütziger Menschenfreunde noch einmal auf diese Sache zu lenken und ihnen zu sagen, daß die

Sache noch ferner ihrer Hülfe nöthig habe, wenn das, was sich zum Aufstehen rührt, wirklich zum Stehen gebracht werden soll. Nicht um Speise und Trank, welche bald verzehrt sind, klopfen wir an, sondern um bleibende Nahrung für jugendliche Gemüther in einer Gemeinde, deren Zustand schon manchmal große Besorgniß erregt hat. Wenn schon unser Volksschulwesen nicht das Heil selbst ist, so ist es doch ein Gefäß, in welches der Allmächtige jederzeit Heil und Segen zu gießen pflegt; darum zum Gefäß Sorge getragen! Es ist kein Zweifel, daß eine eingreifende Verbesserung im Schulwesen, zumal in einer so abgelegenen Gegend, eine auf Jahrhunderte hinaus fühlbare Wirkung haben kann. Wer das mit uns glaubt, der denke ferner an uns, wir haben es nöthig, denn außer dem projektirten Bau wäre noch manches Andere erforderlich. — Den bisherigen Gebern von Nah' und Fern' herzlichen Dank!

Solothurn. Freischulen und Volksgesang. In Niedergerlafingen wird von 17- bis 20jährigen und auch ältern Jünglingen an Samstagabenden und Sonntagen eine Übungsschule in schriftlichen Aufsätzen und Zifferrechnungen fortgesetzt. Damit ist die gemeinschaftliche Korrektur- und Diktirübung verbunden. Später wird das Wichtigste aus der Geschichte und Geographie der Schweiz mitgetheilt. Zahl der Schüler: 15. Die Leitung besorgt Lehrer Schläfli. In Necherswil bildete sich zuerst ein Gesangverein von 26 Mitgliedern; nachher wurden auch am Mittwoch und Freitag von 7^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr Lese- und Rechnungsübungen durch Lehrer Kaufmann vorgenommen. In Epfen wird regelmäßig am Mittwoch und Samstag unter Mitwirkung des Lehrers Trösch Gesangsschule abgehalten. Ebenso bildete sich zu Aeschi unter Lehrer Stampfli ein Verein von 24 Mitgliedern, alles Jünglinge von 16 bis 30 Jahren, die sich zur Veredlung des Volksgesanges je am Mittwoch, Samstag und Sonntag von 8 bis 10 Uhr versammeln. Nach dem Wunsche mehrerer Mitglieder wird nächstens ein Kursus im Anfertigen von Geschäftsaufsätzen stattfinden.

— Auch im Leberberg finden die freiwilligen Abendschulen Eingang. Im Niedholz gibt Lehrer Merz Leuten im 15. bis 20. Altersjahre Unterricht im Lesen, Kopf- und Zifferrechnen, in Geschäftsaufsätzen und in der Hausbuchführung.

Baselland. Auch die Gemeinde Reigoldswil ist dem rühmlichen Beispiel Liestals betreffend Lehrerbeforderungserhöhung in so weit gefolgt, daß sie einmüthig beschloß, den Gehalt des Lehrers an der Oberklasse um Fr. 100 zu erhöhen.

Luzern. Von 105 Gemeinderäthen haben 90 die Frage, ob Schulgelder einzuführen seien, mit Rücksicht auf die meist vielbekinderten armen Familien verneint.

— Der Lehrer und Gemeindeschreiber **Widenmeyer** von **Morsen** wurde auf einem Stocke sitzend erfroren gefunden.

Margau. **Wohlen.** Auf den Wunsch der Schulpflege hat die hiesige Lehrerschaft beschlossen, nach dem Beispiele anderer Gemeinden auch für unsere reifere Jugend eine Sonntagschule in's Leben zu rufen: Lektüre, Aufsätze, Rechnen, Haus- und Landwirthschaftslehre sollen die Gegenstände ihres Unterrichtes bilden, und die HH. Lehrer **Donat**, älter und jünger, **Steinmann** und **Stutz** diesen Unterricht übernehmen, und zwar jeder je einen Sonntag in seinem Fache.

Zürich. **Turnzeitung.** Hier erscheint mit Neujahr eine „Schweizerische Turnzeitung“ unter der Redaktion des bekannten tüchtigen Turnlehrers **J. Niggeler**. Wir begrüßen dieses Blatt mit Vergnügen, weil überzeugt, daß es eine nicht unwichtige Seite der öffentlichen Erziehung zur geordneten Pflege zu bringen suchen wird. „Licht im Kopf, Muth im Herz und Kraft im Arm;“ ist's, was sich die „Turnzeitung“ zur Devise gewählt und was sie sich als Strebziel vorhält. Glück auf!

Freiburg. (Korresp.) Wir haben kein Primarschulgesetz, wohl aber einen mageren und düstern Staatsrathsbeschluß, aus der Feder des Herrn **Charles** geflossen. Das Maximum der Besoldung ist zu Fr. 600 festgesetzt. Wer eine Suchart Landes bekommt, verliert einen Theil dieser Summe. Das Minimum ist zu 250 Fr. herabgezogen. Kein Lehrer bekommt das Maximum, bevor zwei Drittheil der Kinder lesen und schreiben können. Der Pfarrer und **Ammann** sind ex officio Mitglieder der Lokal-Schulkommission. Keine Schulinspectoren mehr, wohl aber Bezirkskommissionen. Das Schulprogramm, beziehungsweise der Lehrstoff, ist schon verringert. Darüber keine große Klage von unserer Seite, wenn nur die Lehrart nicht mechanisch und ganz oberflächlich behandelt wäre. Das treffliche Sprachbuch von **Pater Girard** wird sicher auf die Seite gesetzt, sowie die Schweizergeschichte von **H. Daguet**.

St. Gallen. Mitten in den Stürmen, die gegenwärtig gegen unser Lehrerseminar losgehen, hat Hr. **Stäheli-Wild** dem Kantonschulrath den Betrag von 869 Franken zugestellt mit dem Wunsche, denselben zur Unterstützung armer unbemittelter Lehramtskandidaten am Lehrerseminare zu verwenden.

— Die evangelische Schulgemeinde **Krummenau** hat aus freien Stücken ihrem Lehrer den Jahresgehalt um 150 Fr. erhöht.

— Die katholische Schulgemeinde von **Goldach** hat den Beschluß gefaßt, jedem ihrer beiden Lehrer den Jahresgehalt auf 630 Fr. nebst freier Wohnung zu erhöhen.

Zug. **Wahlen.** Die Erziehungskommission wurde durch Bestätigung wieder neu bestellt; für Erziehungsrath **Dr. Zürcher**, der jede Wiederwahl sich

verbeten hat, wurde Hr. Dr. Hegglin von Menzingen mit 6 gegen 4 Stimmen gewählt, die auf Hrn. Regs.-Rath Zürcher gefallen, gewählt.

— Ein zugerischer Schulfreund hebt als besondere Beweise von der großen Blüthe des dortigen Schulwesens hervor, daß seit zwei Jahren alle Schulen nach den Geschlechtern getrennt und in Menzingen der eine Flügel des Lehrschwestern-Seminars mit 50,000 Fr. Kosten, an welche der Staat keinen Pfennig gesteuert, erstellt sei.

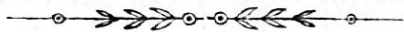
Thurgau. Ein schönes Beispiel von Opferbereithheit giebt die kleine Schulgemeinde Radolf, die zum Zweck der Erhaltung ihrer eigenen Schule eine Schulfondsäufnung beschlossen hat; und etwa 20 Haushaltungen haben 22—2400 Fr. gezeichnet, damit der Erziehungsrath ihnen ferner einen eigenen Lehrer gebe und die Schule nicht verschmelze.

— Die Gemeinde Frauenfeld hat ihren zwei Primarlehrern, die ihr Amt schon 25 Jahre versehen, das Bürgerrecht geschenkt.

Schaffhausen. Seit mehreren Jahren wird auch bei uns der Lehrermangel immer fühlbarer. Aus verschiedenen Gründen treten da und dort Lehrer aus ihrem Dienste und junge Kräfte zum Ersatz der Ausgetretenen sind im Kanton keine vorhanden. Daher wird unsere Lehrerschaft größtentheils mit Lehrern aus dem Königreich Württemberg rekrutirt. Die Ursache, daß viele Lehrer die Lust zu ihrem Berufe verlieren, liegt theils in der von 8 zu 8 Jahren durch das Volk vorzunehmenden Erneuerungswahlen der Lehrer, theils in den durchschnittlich geringen Besoldungen. Da unsere „Rathsherren“ meinen, die erstern werden im Allgemeinen zur Hebung der Schulen beitragen, so zeigt sich keine Neigung bei ihnen, dieselben im Gesetze zu streichen oder wenigstens zu modifiziren; dagegen hörte man schon von Besoldungserhöhung sprechen, als von einem Mittel, das die Lehrer mehr an ihre Stellen fesseln dürfte. Dieß ist nothwendig und könnte, wie mir scheint, am besten erreicht werden durch periodische Alterszulagen. Ich denke mir die Sache so. Junge, angehende Lehrer dürften sich immerhin noch mit einer mäßigen Besoldung begnügen; die Alterszulagen würden also erst mit dem 10. Dienstjahre eintreten und zwar von 5 zu 5 Jahren, gestützt auf befriedigende Zeugnisse. Nehmen wir an, die periodische Zulage sei 80 Fr. und ein Lehrer erhalte die erste in seinem 30. Altersjahr, so würde dieselbe in seinem 50. Lebensjahre 320 Fr. betragen; seine ursprüngliche Besoldung wäre also um 320 Fr. erhöht worden. In diesem Altersjahr dürfte dann die letzte Zulage gemacht werden und ein Lehrer würde sich alsdann gewiß befriedigt finden. — Freilich ist dabei zu befürchten, daß da, wo die Erneuerungswahlen durch die Gemeinden eingeführt sind, manche verdiente ältere Lehrer bald von ihren Stellen entfernt würden, indem jüngere Lehrer wieder wohlfeiler zu bekommen wären. Allein

diesem Zuge nach Wohlfeilheit könnte dadurch die Spitze gebrochen werden, wenn, wie billig, der Staat und nicht die Gemeinden die Alterszulagen übernehme.

Ein anderes Mal etwas von den Lichtseiten unseres Schulwesens.



Wegen Mangel an Raum mußte Mehreres verschoben werden.

Anzeigen.

Wohlfeile Bücher!

Bei **J. J. Bauer**, Buchhändler in Amriswil, ist gegen baare Bezahlung zu haben:

Becker's Weltgeschichte. 7te Auflage, mit Fortsetzung von Menzel und Woltmann;
14 Bände. Sehr schön geb., wie neu. (Kadenpreis ungeb. 45 Fr.) Fr. 25. —

Schlosser's Weltgeschichte. 18 Bände mit Register; neueste Aufl., gut geb.,
wie neu „ 55. —

Weber's Lehrbuch der Weltgeschichte. 7te Aufl. (1857) 2 Bde. in sehr elegantem
kostbilligem Einbände; neu „ 17. —

Mörselt, Lehrbuch der Weltgeschichte. 2te Aufl. 3 Bände mit 3 Stahlstichen „ 5. 50

Duller, G. Geschichte des deutschen Volkes. 3te Aufl. Prachtausgabe mit
Bildern von Künstlerhand; neu „ 7. —

Wirth, Dr. Geschichte der deutschen Staaten. Fortgesetzt von Zimmermann.
2 starke Bände; (1847) br. „ 4. —

— dieselbe 2te Aufl. in 4 Bänden (1853) br. „ 5. —

Münch, G. Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. 6 Bde. nebst Supplement-
band. (1833) Sehr schön Hbfz. wie neu „ 7. —

Welter, Lehrbuch der Weltgeschichte. 2te Aufl. 3 Bde. Hbfz. „ 3. —

Gfrörer, Geschichte Gustav Adolfs. 2te Aufl. (1855) Eleg. Hbfwd.; neu „ 6. —

Sporfisch, Geschichte der Kreuzzüge, mit 12 feinen Stahlstichen. (1843) Eleg.
geb., neu „ 8. —

Boshard, H. Anschauungen und Erfahrungen in Nordamerika. 3 Bde., mit
einer Karte. 1853—1855, neu „ 5. —

Reichard. Neuer Handatlas über alle Theile der Erde. 16te Auflage. (1849)
Großes Format. (Kdpr. 12 Fr.) geb., neu „ 5. —

„ Atlas der alten Welt, gestochen von den besten deutschen Künstlern.
(Größtes Atlas-Format.) neu (Kdpr. 60 Fr) „ 18. —

Anmerkung. Andere Bücher zu billigen Preisen sind in meinen Katalogen ver-
zeichnet, die von mir gratis zu beziehen sind. Bestellungen über 20 Fr. sende **franko**.
durch die Schweiz. Gute Bücher werden von mir fortwährend zu billigen Preisen ein-
gekauft oder eingetauscht. — Briefe erwarte **franko**.

 Bestellungen (frankfurt) nimmt auch entgegen die Expedition des „Schweiz
Volkschulblattes“ in Bern, woselbst auch der Katalog bezogen werden kann.